

Fraktionslos im Stadtrat

Die PARTEI, Stammtisch „Unser Huhn“



Markus E. Vogt

Hagellocher Weg 68/1

72070 Tübingen

Email: info@haens-daempf.de

Antrag:

Tübingen muss mehr für seine Kultur machen sowie mehr für den Tourismus tun. Ein Tagblatt-Artikel legt nahe, dass Sindelfingen bei Touristen beliebter als Tübingen ist (13. Februar 2015). Das ist eine absolute Katastrophe. Ein Baustein dieses Turbo-Tourismus Konzeptes muss definitiv ein Philosophie-Museum sein.

Dieser Antrag beauftragt die Verwaltung, sich um ein Philosophie-Museum zu bemühen.

Begründung:

Tübingen ist eine Stadt der Philosophie. Im Mittelpunkt steht hier (touristisch) sicherlich das Stift, wo sowohl **Wilhelm Georg Friedrich Hegel** als auch **Friedrich Wilhelm Joseph Schelling** studiert haben, zwei der krassesten Philosophen des sogenannten **deutschen Idealismus**. Im Idealismus damaliger Prägung ging es – grob gesagt – darum, dass die Außenwelt nicht unabhängig vom Bewusstsein ist und das Universum deshalb mehr oder weniger der Beschaffenheit der Vernunft folgt. Es ist kein Gegenstand sui generis, sondern bleibt von der menschlichen Vernunft und Fähigkeit zur Differenzierung abhängig. Dadurch wurde eine gewisse Wende in der Philosophie vollzogen, weg von den „Dingen“ dort draußen hin zum Bewusstsein oder der Vernunft. Allerdings gibt es durchaus erhebliche Unterschiede in der Konzeption des deutschen Idealismus, an dessen Anfang man **Immanuel Kant** stellen kann (auch darüber streiten sich die Gelehrten). Letzterer war zwar nie in Tübingen (sondern immer nur in Königsberg), sollte aber angesichts seiner tragenden Stellung auch eine gewisse Rolle in einem künftigen Philosophie-Museum zu spielen haben.

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass die erstgenannten Hegel und Schelling zusammen mit **Friedrich Hölderlin** in der Stiftzeit in einer WG wohnten. Auch Friedrich Hölderlin war des Philosophierens fähig, auch wenn seine Entwicklung später eine andere war. Er sollte in so einem Museum natürlich auch seinen Platz bekommen. Ein interessantes Thema, was man dabei noch herausarbeiten kann, ist die **Französische Revolution**, zu der alle drei WG-Gefährten ein positives Verhältnis hatten. Das ist durchaus wichtig zu betrachten und man könnte sich hier viele Fragen stellen, die auch mit unserer gegenwärtigen, sehr aufgeheizten politischen Situation zu tun haben. Das mündet in der Frage, wie

der politische Liberalismus und die Werte der Aufklärung gegen den Fundamentalismus von innen und außen verteidigt werden können.

Bitte, liebe Stadträte, liebe Verwaltung, lest auch diesen Artikel: <http://www.zeit.de/2007/52/OdE9-Geist>. Dort wird die Hölderlin-Hegel-Schelling-WG wunderbar beschrieben und es wird auch **Manfred Frank** zitiert. Ein wichtiger Philosophie-Professor aus Tübingen, wenn es um die Beschäftigung mit dem deutschen Idealismus und auch um Bewusstseinsphilosophie geht.

Im 20. Jahrhundert wirkte auch der kommunistische Philosoph mit bürgerlichem Antlitz **Ernst Bloch** in Tübingen (wobei man auch sagen könnte der bürgerliche Philosoph mit kommunistischem Antlitz, wenn man total fies sein will. Aber ich will jetzt nicht fies sein, weil total viele linke Studierende sich heute immer noch positiv auf Ernst Bloch beziehen, wobei natürlich keine Sau ihn wirklich gelesen hat. Ich übrigens auch nicht so richtig – lediglich ein paar Aufsätze und Textabschnitte). Insbesondere in der 68er Zeit hatte Bloch einen maßgeblichen Einfluss auf die Studentenschaft. Er schrieb so „Zeug“ (Heidegger) über Träume und Utopien in wunderbarer Sprache. Analytisch war das vielleicht nicht, aber manche seiner Analysen (z.B. die zu den Nationalsozialisten) sind unglaublich spannend und hier kann man sofort wieder einen wichtigen politischen Bezug herstellen (die Linke muss also für ein solches Museum sein). Sein Konzept der Ungleichzeitigkeit lohnt einer Betrachtung und könnte etwas hergeben, wenn man erklären will, warum gerade heute wieder Unterprivilegierte und Ausgegrenzte in ganz Europa zum Rassismus neigen und sich nicht dem Konzept der internationalen Solidarität widmen.

(An der Stelle möchte ich noch darlegen: Ludwigshafen, wo Bloch geboren wurde, hat ein Ernst-Bloch-Zentrum. Wir haben leider gar nichts. Wobei jetzt Ludwigshafen nicht die krasse Intellektuellenstadt ist (das klingt schon wieder so arrogant). Aber ihr wisst, was ich meine. Ich finde es super, dass es ein Ernst-Bloch-Zentrum in Ludwigshafen gibt, aber warum hat Tübingen rein gar nichts???)

Wo ich schon oben **Martin Heidegger** erwähnt habe: Dieser hätte auch mal fast in Tübingen einen Lehrstuhl bekommen. Auch hier bietet sich eine gewisse Auseinandersetzung an, da Heidegger nicht weit von Tübingen im badensischen Meßkirch geboren wurde (liegt im Naldo-Gebiet). Und das Heidegger ein Nazi und Antisemit war stimmt übrigens. Dennoch lohnt es sich mit ihm zu beschäftigen.

Erwähnt werden muss auch **Otfried Höffe**, der zwar erst vor wenigen Jahren emeritiert wurde, aber immer noch weit über Tübingen hinaus philosophisch wirkt. Er beschäftigt sich vor allem mit Ethik und Rechtsphilosophie. Seine Hauptreferenzdenker sind Kant und Aristoteles. Auch er muss einen Platz haben in diesem Museum, auch wenn er noch lebt. Auch lebendige Philosophen können gute Philosophen sein! Es gibt sogar noch einen weiteren berühmten Philosophieprofessor, der einen Tübingen-Bezug hat: **Julian Nida-Rümelin** hat in Tübingen vor Jahren studiert. Er ist nicht nur ein Kenner der Ethik, sondern auch ein ausgeprägter analytischer Philosoph sowie Demokratietheoretiker. Gerade war er in den Medien, um dem Akademisierungswahn entgegenzuwirken (das sollte der Tübinger Liste gefallen – ein Philosoph, der sich indirekt für die Stärkung des Handwerks einsetzt). Außerdem war er Kulturstaatssekretär in der Schröder-Regierung, was die SPD bestimmt richtig gut findet!

Ich würde auch einen Teil der Ausstellung **Walter Jens** widmen, der zwar im engeren Sinne kein Philosoph ist, aber ein Kenner der Antike und damit auch der antiken Philosophie war. Außerdem

hatte Jens ein sehr ethisch orientiertes Bild von Rhetorik. Zudem würde ich mich schon deshalb für ihn einsetzen, da sich unser Stammtisch „Unser Huhn“ nach einer Vorlesung von Walter Jens Ende der 80er Jahre gegründet hat.

Übrigens können wir auch etwas zu **Ludwig Wittgenstein** machen. Das Wittgenstein-Archiv war in den 70er und 80er Jahren in Tübingen. Inzwischen ist es in Cambridge. Aber auch krasse Philosophen wie **Hilary Putnam** (der mit den „Zwillingswelten“ und „Gehirn im Tank“, welches Gedankenexperiment als Vorlage für den Matrix-Film diente) oder **David Chalmers** waren schon in Tübingen. Die neuere analytische Philosophie darf nicht vergessen werden. Schließlich haben wir mit **Sabine Döring** eine analytische Ethikerin hier in Tübingen.

Der andere Teil der Begründung steht ja schon im Antragstext: Wir müssen etwas für den Tourismus tun. Gut wäre, wenn das Museum auch interaktiv und digital wäre, wie z.B. das Willy-Brandt-Museum in Lübeck oder das Karl-Marx-Museum in Trier. Auch wenn die SPD sonst nichts mehr kann, aber Museen das kann sie super gut! Also: Liebe Verwaltung, macht mal endlich was krass Innovatives für den Tourismus! Das hier wäre ein Vorschlag. Danke.

Umsetzung:

Wo und wie das Philosophie-Museum genau gebaut werden soll, ist mir egal. Schließlich bin ich Philosoph und kümmerge mich nicht empirische Feinheiten. In Philosophie habe ich gelernt, dass ich die eigentliche Arbeit den Einzelwissenschaften überlassen muss (z.B. den Neurowissenschaften oder Sozialwissenschaften). Hier scheinen mir das Baudezernat und das Kulturdezernat zuständig. Aber auch das ist eine empirische Frage.

Finanzielle Auswirkung:

Vielleicht findet man einen richtig reichen Mäzen. Das wäre am günstigsten für die Stadt. Vielleicht so jemand wie Reemtsma, der das Nietzsche-Archiv unterstützt hat. Aber **Friedrich Nietzsches** Verhältnis zu Tübingen ist eher ambivalent. Er verachtete ja Hegel eher und den ganzen deutschen Idealismus. Zitat: „Man hat nur das Wort *Tübinger Stift* auszusprechen, um zu begreifen, was die deutsche Philosophie im Grunde ist, – eine *hinterlistige* Theologie ...“

Aber das wäre ein gutes Thema für so ein Museum: Die Auseinandersetzung mit dem deutschen Idealismus. Seine Vertreter und seine Gegner. Das passt jedenfalls sehr gut zu Tübingen und bringt Touristen. Es winkt also letztlich Kohle, Moneten, Zaster. Wir müssen vielleicht nur etwas investieren. Und Geld und Philosophie war schon immer eine unschlagbare Kombination.